

**EMOTIONALE KOMPETENZ DES ÜBERSETZERS/DOLMETSCHERS
ALS BEDINGUNG FÜR DIE ERSTELLUNG
EINES QUALITATIV HOCHWERTIGEN ZIELTEXTES**

Emotional Competence of Translator/Interpreter
as Condition for Creation of Quality Target Text

Katarína Seresová

Abstract

The article deals with translational activity that may be described as a complicated phenomenon. It requires not only perfect knowledge of both the source and target languages, but also application of different competences enabling creation of a high quality and functionally adequate target text.

Keywords: translator/interpreter, competence, emotional competence

Abstract

Der Beitrag beschäftigt sich mit der translationalen Tätigkeit, die zu den komplizierten Phänomenen gehört. Sie bedarf neben der hervorragenden Beherrschung der Ausgangs- und Zielsprache auch die Aneignung und Anwendung verschiedener Kompetenzen, die die Erstellung eines qualitativ hochwertigen und funktional adäquaten Zieltextes ermöglichen. Zu diesen Kompetenzen zählt auch die emotionale Kompetenz.

Schlüsselwörter: Übersetzer/Dolmetscher, Kompetenz, emotionale Kompetenz

Einführung

Die translatorische Tätigkeit ist viel mehr kompliziert, als man auf den ersten Blick denken könnte. Das Arbeitsfeld eines Übersetzers/Dolmetschers ist umfassend, anspruchsvoll und komplex. Die Beherrschung von Fremdsprachen reicht seit langem nicht mehr, um den Beruf eines hochqualifizierten Sprachmittlers auszuüben. Es gibt eine Menge der Voraussetzungen von zahlreichen Fertigkeiten und Fähigkeiten, Kenntnissen und Persönlichkeitsmerkmalen, die man gemeinsam als Übersetzerkompetenzen bezeichnen kann.

Kompetenz

Dieser Begriff wird von verschiedenen Autoren unterschiedlich beschrieben, im Allgemeinen wird unter der Kompetenz vor allem der Umstand des Könnens und des Dürfens verstanden. Scheller- Boltz (2010) erklärt diesen

Begriff in seinem Werk folgendermaßen: „*Jemand ist in der Lage, etwas zu tun*“ und „*jemand hat das Recht, etwas zu tun*“. Es bedeutet dann, dass eine Person, die über bestimmte Kompetenz verfügt, also kompetent ist, solche Person ist, die für etwas zuständig ist (Umstand des Dürfens) und zugleich auch „*in der Lage ist, die an sie gestellten Anforderung unter Anwendung der entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie aufweist resp. die sie im Laufe ihres Lebens in bestimmten Situationen erworben hat, zu bewältigen (Umstand des Könnens)*“ (1, 2010, 213 – 233).

Im Bereich der Psychologie wird dieser Begriff genauso angewendet. Psychologisch betrachtet definiert man Kompetenz als „*die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können*“ (2, 2001).

Übersetzerkompetenzen

Übersetzen und Dolmetschen zählen zu den wichtigen sozialwissenschaftlichen Disziplinen, weil sie zur Erleichterung der Kommunikation zwischen zwei oder mehr Partnern beitragen, die sich ansonsten nicht verständigen könnten, weil jeder eine andere Muttersprache spricht. Übersetzer oder Dolmetscher kann daher auch als Vermittler von Gedanken und Beobachtungen zwischen zwei Seiten dienen, d.h., er vermittelt dem Rezipienten die Botschaft des Geschriebenen oder Gesagten. Einfach gesagt, Dolmetscher oder Übersetzer verarbeitet die Ausgangsideen, verwandelt sie aus der Ausgangssprache in die Zielsprache und so vermittelt er dem Empfänger den Inhalt. Die Rolle eines Translators besteht darin, den Text (schriftlich oder mündlich) zu erstellen, so dass der Inhalt semantisch äquivalent mit dem ursprünglichen Text ist, unter Berücksichtigung all den sprachlichen und stilistischen Merkmalen der beiden Sprachen, d.h. sowohl der Ausgangs- als auch der Zielsprache.

Jeder Text entsteht in einer Situation, in gewissen Kulturbedingungen und beinhaltet innersprachliche und außersprachliche Faktoren. Die Aufgabe der Übersetzung ist es, den ursprünglichen Text für eine andere Situation in einem anderen Land zu transformieren, so dass er seine Funktionalität nicht verliert. Das Übersetzen/Dolmetschen ist also eine sprachliche, kulturelle und vermittelnde Tätigkeit eines Übersetzers, der in einem sozialen und historischen Kontext lebt. Um seine Tätigkeit qualitativ hochwertig ausüben zu können, muss der Übersetzer oder Dolmetscher über verschiedene Kompetenzen verfügen. Die Theoretiker haben eine Liste von Übersetzer- oder Dolmetscherkompetenzen zusammengestellt; zu den wichtigsten gehören folgende:

- Hervorragende Beherrschung der Ausgangs- und der Zielsprache, um alle Kommunikationselemente erkennen und wiedergeben zu können.
- Ausreichendes Fachwissen auf dem jeweiligen Gebiet, um zielgruppenorientiert zu übersetzen, d. h. die fachlichen Zusammenhänge verstehen und die korrekte Terminologie anwenden zu können.
- Fundierte Kenntnis der mit der Ausgangs- und der Zielsprache verbundenen Kultur und Mentalität.

- Ausgeprägtes Sprachgefühl, um die vielen Ausdrucksmöglichkeiten der Zielsprache souverän einzusetzen.
- Breit gefächerte Allgemeinbildung.
- Recherchierkompetenz sowie fundierte Kenntnisse über die geeigneten Hilfsmittel (z. B. Wörterbücher und Terminologiedatenbanken) und ihre Handhabung.
- Fundierte Kenntnisse in den gängigen Anwendungsprogrammen.
- Emotionale Kompetenz.

Emotionale Kompetenz

In unserem Beitrag möchten wir uns vor allem der emotionalen Kompetenz widmen, da sie in vielen Arbeiten vernachlässigt wird. Da die Translatoren mit Menschen aus verschiedenen Kulturgemeinschaften stetig in Kontakt treten, muss man die Tatsache der Bedeutung des Erkennens von Emotionen hervorheben. Emotionen als ein kulturspezifisches Phänomen machen die emotionale Kompetenz zum unentbehrlichen Bestandteil des Kompetenzprofils. *„Emotionen werden unterschiedlich empfunden und ausgedrückt: Sie können individuell oder gruppenspezifisch, v. a. aber kulturell bedingt sein. So werden in Japan beispielsweise mitunter Emotionen ausgedrückt, um negative Gefühle zu verbergen“* (Mietzel, 2005, 444 in 1, 223).

Ein umfassendes Konzept der emotionalen Kompetenz können wir auch bei Saarni (1999) finden, auf welches auch (3, 2008,15) sich berufen:

- die Fähigkeit, sich seiner Emotionen bewusst zu sein, darunter auch das Wissen darüber, dass in einigen Situationen auch mehrere, widerstreitende Emotionen erlebt werden können;
- die Fähigkeit, die Emotionen anderer wahrzunehmen und zu verstehen, darunter die Interpretation von Hinweisen auf Emotionen, die sich aus der Situation oder aus dem Ausdrucksverhalten anderer Personen ergeben;
- die Fähigkeit, über Emotionen zu kommunizieren, darunter die Kenntnis des in der jeweiligen Kultur gebräuchlichen Emotionsvokabulars und der Erwerb emotionaler Skripte;
- die Fähigkeit zur Empathie, um am emotionalen Erleben anderer Personen Anteil zu nehmen;
- die Fähigkeit zur Trennung von emotionalem Erleben und emotionalem Ausdruck, darunter die Erkenntnis, dass das emotionale Ausdrucksverhalten anderer Personen nicht mit ihren erlebten Emotionen übereinstimmen muss und die Fähigkeit, den Einfluss des eigenen emotionalen Ausdrucksverhaltens auf andere abschätzen zu können und ihn bei der Selbstpräsentation strategisch zu berücksichtigen;
- die Fähigkeit, mit negativen Emotionen und Stresssituationen umzugehen, darunter der Einsatz von Selbstregulierungsstrategien, mit denen die Dauer und die Intensität negativer Emotionen verringert werden können;
- die Fähigkeit, sich der emotionalen Kommunikation in sozialen Beziehungen bewusst zu sein, darunter das Wissen darüber, dass soziale Beziehungen zu anderen Personen von der Art und Weise geprägt sind, in der über Emotionen kommuniziert wird;
- die Fähigkeit zur Selbstwirksamkeit, um in sozialen Interaktionen bei anderen Personen erwünschte Reaktionen hervorzurufen.

Die emotionale Kompetenz spielt auch außerhalb des Translationsprozesses eine bedeutsame und entscheidende Rolle und zwar ist sie ein Sympathiefaktor zwischen Translator und Kunde oder Translator und Kollege.

Schlusswort

Wie schon oben erwähnt wurde, gehört die translatorische Tätigkeit zu den sprachlichen, sozialen und kulturellen Tätigkeiten. Sie bedarf nicht nur der ausgezeichneten Beherrschung beider Sprachen (Ausgangs- und Zielsprache), sondern der Übersetzer/Dolmetscher muss unbedingt über viele andere Fähigkeiten und Kompetenzen verfügen. Nur mithilfe der Aneignung und Anwendung angeführter Kompetenzen kann der Übersetzer/Dolmetscher einen qualitativ hochwertigen und funktional adäquaten Zieltext verfassen und so die Aufgabe des Auftraggebers erfüllen.

Zitationen

1. SCHELLER-BOLTZ, D. 2010. Kompetenzanforderungen an Übersetzer und Dolmetscher. Ergänzende Anmerkungen zum Kompetenzprofil und Beispiele aus der Berufspraxis. In: *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch. Russland*, S. 213 – 233. Dostupné na:
<<http://www.iik.de/sites/default/files//publikationen/uebersetzer.pdf>>
2. WEINERT, F. E. 2001. Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: *WEINERT, F. E. Leistungsmessung in Schulen*. Weinheim und Basel: Beltz-Verlag, 2001.
3. PETERMAN F., WIEDEBUSCH, S. 2008. *Emotionale Kompetenz bei Kindern*. 2. überarb. u. erw. Aufl. Göttingen: Hogrefe, 2008.

Literaturverzeichnis

AHMANN, H. 2012. *Das Thrügerische am Berufsbild des Übersetzers*. Berlin: Logos Verlag, 2012. 340 S. ISBN 978-3-8325-2904-8.

RISKU, H. 1998. *Translatorische Kompetenz: kognitive Grundlagen des Übersetzens als Expertentätigkeit*. Tübingen: Stauffenburg-Verlag, 1998. 294 S. ISBN 3-86057-244-X.

SERESOVÁ, K. 2010. Nemecký odborný text ako predmet prekladu. Bratislava: Vydavateľstvo EKONÓM, 2010. 100 s. ISBN 978-80-225-2970-9.

Kontakt

Doc. Mgr. Katarína Seresová, PhD.

Ekonomická univerzita

Fakulta aplikovaných jazykov

Katedra jazykovedy a translatológie

Dolnozemska cesta 1, 852 35 Bratislava

Slovenská republika

Email: katarina.seresova@euba.sk